

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher
Wochen- und Nachrichtenblatt

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 268.

39. Jahrgang.
Sonnabend, den 16. November

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämter, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Insetate werden die viergespaltene Korpusseite oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Insetate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Stadtanlagen fällig.

Tagesgeschichte.

— **Lichtenstein.** Obwohl der Kaufmännische Verein für die Vortragsabende nur gediegene Kräfte als Redner gewonnen, sind doch einige von den Herren als ganz hervorragende Größen besonders zu empfehlen. Hierunter ist unbestritten Herr Reichsritter Karl von Vincenti aus Wien zu zählen, der heute Sonnabend, den 16. November, im Saale des „Goldnen Helm“ hier über „Wüstenwolf und Dasenleben“ sprechen wird. Wenn wir an dieser Stelle auf diesen Herrn und das von demselben erfasste Thema ganz besonders aufmerksam machen, wollen wir unsern verehrten Lesern nicht nur einen Dienst erweisen, sondern einer Pflicht genügen, die jede Redaktion hat, wenn sich günstige Gelegenheit bietet, Größen der Wissenschaft kennen zu lernen und durch solche geführt zu werden in Gegenden, die bisher nur von Wenigen besucht wurden.

— Die in der Thronrede in Aussicht gestellte weitere Entlastung der Kommunalverbände beabsichtigt die Regierung in der Richtung eintreten zu lassen, daß sie den Schulgemeinden für jede ständige Lehrerstelle an einer einfachen Volksschule und, wo eine solche nicht besteht, an der ihre Stelle vertretenden mittleren Volksschule eine Staatsbeihilfe von jährlich 300 Mk. und für jede Hilfslehrerstelle an einer derartigen Schule eine solche von jährlich 150 Mk. zur Verfügung stellt. Es ist jedoch die Gewährung unter Wahrung der Autonomie der Schulgemeinden an die beiden Bedingungen geknüpft worden, daß die Schulgelderläge im Durchschnitt einen gewissen Betrag nicht übersteigen, und daß das Minimal-Einkommen der Volksschullehrer einigermaßen erhöht wird. Diese Bewilligung der Schulgemeinden belastet den Staatshaushalt jährlich mit 1,700,000 Mk.

— Unter den Vorlagen für den gegenwärtigen Landtag befindet sich ein königl. Dekret, die Erbauung eines Zentralbahnhofes in Dresden-Neustadt betreffend. Es werden hierzu 35 Mill. Mark erforderlich, die sich auf 10 Jahre verteilen.

— Nachdem eine neue Besprechung mit den Gemeindevorständen derjenigen Orte, deren Ausnahme in den Stadtbezirk Leipzig noch in Aussicht genommen ist, stattgefunden hat und hierbei beschleunigtere Aufnahme der fraglichen Gemeinden mit angeregt worden war, ist vom Rat der Stadt Leipzig nach dem Antrage der Anschlußdeputation beschlossen worden, Gutwisch bereits am 1. Januar 1890 anzunehmen und die Aufnahme der sämtlichen übrigen in Frage kommenden Vororte am 1. Januar 1891 zu bewirken.

— **Glauchau, 14. November.** Ein bedauerlicher Unglücksfall trug sich in den heutigen Vormittagsstunden an den Klissastufen zu. Mehrere Kinder vergnügten sich damit, die Stufen auf- und abzuspringen, wobei ein fünfjähriges Kind so unglücklich zu Falle kam, daß es in das elterliche Haus getragen und ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Möge dieser Fall zur Warnung dienen.

— **Zittau, 13. Novbr.** Endlich ist einmal ein bedeutender Lotteriegewinn nach Zittau gekommen. In die hiesige Kollektion C. Z. Köffer, in Administration Emil Kappes, ist heute vormittag auf Nr. 61416 der stattliche Gewinn von 150,000 Mark gefallen.

— **Reichenbach, 13. November.** Auf benachbartem Revier haben hiesige Jäger ein Nest mit sechs jungen Hasen entdeckt. Zu so später Jahreszeit ist dies eine abnorme Erscheinung, wie sie jedenfalls nur äußerst selten vorkommt. — Neuerdings macht sich ein lebhafter Zuzug bayrischer Arbeiter nach hier bemerkbar.

— **Dederan, 13. Novbr.** Vergangene Nacht 1/2 12 Uhr entstand in hiesiger Stadt Feueralarm. Es brannte auf dem Ager im Hintergebäude des Schanwitz Uhlmann. Das Feuer griff, da am Ager die Wasserverhältnisse ungünstige sind und Wasser nicht sofort beschafft werden konnte, weiter um sich und zerstörte außer dem Uhlmannschen Wohngebäude noch das daranstoßende Wohnhaus des Webers Ullmann; außerdem mußte das Wohngebäude der Lippmannschen Feldwirtschaft abgetragen werden.

— **Waldheim, 12. November.** In hiesigen maßgebenden Kreisen beschäftigt man sich gegenwärtig mit der Frage der Errichtung von Volksbädern auf Kosten der Stadt. Man denkt an Fluß- und an Brausebäder.

— **Neuselwitz, 13. November.** Auf dem hiesigen Bahnhofs entgleiten heute früh gegen halb 8 Uhr die Lokomotive und mehrere beladene Wagen eines einfahrenden Kohlenzuges, wobei der Lokomotivführer verletzt und die Wagen teilweise zertrümmert wurden.

— **Delsnitz i. G., 13. Nov.** Gestern nachmittag erhängte sich in hiesiger Gefängniszelle der wegen Bettelns eingesteckte Weber Ernst Ed. Klügel aus Ortmannsdorf.

— Eine furchtbare Explosion erfolgte am Dienstag vormittag in der Garnlocherie der Weicherei zu Göppersdorf unter donnerähnlichem Getöse. Diese Detonation wurde durch einen mit Garn gefüllten Dampfapparat hervorgerufen, indem aus noch unerklärter Ursache der festgeschlossene, ziemlich schwere Deckel dieses Apparates abgehoben und in die Höhe geschleudert wurde, wodurch das Dach vollständig demoliert wurde und eine arge Verwüstung entstand; Holz- und Eisensplände, sowie Garnbündel lagen in Menge umher. Durch die furchtbare Erschütterung hatten auch die Nebenträume erhebliche Beschädigungen erlitten und waren sämtliche Oberlichtfenster zersprungen. Zum großen Glück war zur Zeit der Explosion Niemand in der Unglücksstätte beschäftigt, nur drei im Nebenraum anwesende Arbeiter erlitten durch herabfallende Glascherben schmerzhafteste Verletzungen am Kopfe.

— **Rositz, 13. November.** Gestern nachmittag in der fünften Stunde stürzte der Sohn des Steigers Weidardt (28 Jahre alt) in den Kartschacht der Friedensgrube. Leider wurde der Unglückliche als Leiche ans Tageslicht befördert.

— **Berlin, 14. Novbr.** Der „Post“ wird aus Frankfurt a. M. gemeldet: Durch eine Explosion, welche heute morgen in einem Trockenhanse der Pulverfabrik Hanau stattfand, verunglückten etwa 15 Mädchen. Etwa 5 sind tot, die Uebrigen sind gräßlich verstümmelt; außerdem ist ein Mann tot.

— Am 11. Januar wurde in Liegnitz der Stellenbesitzer Helbig aus Lichtenwaldbau wegen Sachbeschädigung und versuchten schweren Diebstahls zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt. Er solle, wie der Stellenbesitzer Taube und dessen Wirtschaftlerin Wende übereinstimmend eidlich bekundeten, in der Nacht zum 16. August v. J. einem dem Taube gehörigen Fischkasten mit einer Art zerschlagen haben und ein Fischdiebstahl nur durch das Hinzukommen des Besitzers verhindert worden sein. Helbig beteuerte vergeblich seine Unschuld. Jetzt stellte sich nun heraus, daß Taube und die Wende in der Verhandlung einen wissenschaftlichen Meineid geschworen und den der damaligen Anklage zu Grunde liegenden angeblichen Thatbestand erdichtet hatten. Taube wurde zu 10, die Wende zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Helbig, der bereits ein halbes Jahr im Zuchthaus gesessen hat, wird nun nach Wie-

deraufnahme seines Prozesses unverzüglich in Freiheit gesetzt werden.

— Eine romantische Liebesgeschichte berichtet ein Korrespondent der „Frankf. Ober-Reg.“: Emil Becker aus Podelzig, Schmied von Profession, arbeitete seit zwei Jahren in einer Berliner Gewehrfabrik und war wegen seiner Geschicklichkeit in dieser kurzen Zeit bereits zum Werkführer avanciert. Er lernte eine junge Dame kennen, die höchst elegant gekleidet ging, stets ein mit Goldstücken gespicktes Portemonnaie bei sich führte und in Charlottenburg eine große feine Wohnung inne hatte, was ihn veranlaßte, seinen Stand zu verschweigen. Es entspann sich ein intimes Verhältnis. Eines Tages, als sich die Liebenden in der Wohnung der Dame zusammentrafen, kam eine bedeutende Geldsendung aus Rußland an, wodurch der junge Mann erfuhr, wer seine Geliebte eigentlich sei. Er wurde aber nicht angenehm überrascht, als er sich überzeugte, daß seine Braut die Tochter eines sehr reichen russischen Grafen sei. Er suchte nun wegen eines so großen Standesunterschiedes das Verhältnis zu lösen, aber die junge Dame blieb standhaft und holte ihn sogar jeden Abend nach Feierabend von der Fabrik ab. Nach der Erzählung der jungen Russin sollte sie von ihrem Vater zu einer Hochzeit gezwungen werden, widersetzte sich aber ganz energisch und wurde vom Vater dafür aus dem Hause gewiesen. Sie konnte leben, wo sie wollte, Geld zum standesgemäßen Leben wurde ihr zugesichert, aber vor Augen sollte sie ihrem Vater nicht mehr kommen. Sie wählte Charlottenburg und so entstand die Liebesgeschichte. Jetzt ist der Vater milder geworden und hat seine Tochter aufgefordert, nach Hause zu kommen; diese hat sich auch bereit dazu erklärt, wenn sie ihren Bräutigam von hier mitbringen dürfe. Das ist ihr gestattet worden, und vor vier Wochen dampften nun Beide, die russische Gräfin und der ehemalige Schmiedegeselle, nach Rußland. Der junge Schmied ist dort als gräßlicher Schwiegervater angenommen und war jetzt in Podelzig, um einen Auslandspost auf zwei Jahre zu holen; er wird sich binnen Kurzem mit der jungen Komtesse verheiraten und lebt mit ihr herrlich und in Freuden auf den ausgedehnten Besitzungen des Grafen, sechs Meilen hinter St. Petersburg. — Häßlich ist die Geschichte. Ob sie wahr ist?

— **Kassel, 12. November.** Bei dem nahen Dorfe Sondershausen wurde im Buschwerk die schon halb verweste Leiche eines jungen Mannes gefunden. Der Schädel war zertrümmert, Wertgegenstände fanden sich in den Kleidern nicht vor. Es wird angenommen, daß ein Raubmord vorliegt. Die Staatsanwaltschaft hat bereits Nachforschungen angestellt, um Licht in die Sache zu bringen. Die Identität der Leiche hat noch nicht festgestellt werden können. Es scheint, daß der Getötete den gutsituierten Ständen angehört hat und etwa 20 Jahre alt gewesen ist.

— **Hamburg, 13. November.** Erzherzog Johann von Oesterreich weilte seit gestern in Hamburg und ist im „Hamburger Hof“ abgestiegen, wo ihm auf telegraphischem Wege vom Kaiser Franz Joseph die seit Wochen erwartete Erlaubnis zugeht, sich fortan Johann Oeth nennen zu dürfen. Er verhandelte hier mit einem unserer größten Schifferhändler und reist morgen nach London ab, um in eine dortige große Schiffsbrederei einzutreten. Sofort nach dem Eintreffen der kaiserlichen Erlaubnis ließ sich der Erzherzog Visitenkarten mit seinem neuen bürgerlichen Namen anfertigen.

— **München, 14. Novbr.** Das Kaiserpaar ist heute nachmittag 5 Uhr eingetroffen. Dasselbe wurde von dem Prinz-Regenten herzlich begrüßt, welcher